Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 51

Artikel: Mann oder Weib

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458773

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beitbildchen vom uflot Ein Saal voll Menschen, eine Ga-Terie halb voll Menschen. Ich betrachte es als eines der schönsten und unber= äußerlichsten Menschenrechte, seine Augen umherschweifen zu lassen. Also lasse ich sie schweisen und sie bleiben hängen an einem schönen Wesen oben auf der Galerie. Dunkles Lockenhaar, feingeschnittenes Gesicht mit zartem Wangenrot, weiches Kinn, großer weißer Schillerfragen, schlanker, in Schwarz gekleideter Oberkörper, eine weiße kleine Sand auf der Brüftung der Galerie. Gegenüber ein junges Mädchen — fleißige Unterhaltung zwischen beiden.

Herr oder Dame?, das ist nun die Frage, die sich mir aufdrängt. Es kann ebenso gut ein bildhübsches Mädchen sein, wie ein halbwüchsiger hübscher Junge. Die Frage reizt mich zur Lösung. Und zwar soll die Lösung durch aus honett, ohne künstliche Mittel, ohne Neugier und ohne Drittpersonen ganz allein aus meiner eigenen Erstenntnis kommen. Also scharf beobsachten!

Jetzt kommen junge Herren an den gleichen Tisch; Berbeugung vor dem Mädchen, Händedruck dem unbekannsten Wesen. Also auch ein junger Herr?— Nein, doch nicht, denn gleich konzentriert sich das ganze Interesse der Neugekommenen auf das "Wesen", während das Mädchen offenkundig übersehen wird. Also doch eine junge Dame! Nein, denn jetzt werden Zigaretten angeboten, das "Wesen" nimmt eine und steckt sie mit Koutine an, während das Mädchen den Kopf schütztelt. Also ein junger Herr!

Aber was beweist mir eine Zigarette —, rauchen denn die jungen Damen nicht auch mit Vorliebe?

Und 's ist doch eine Dame, das sehe ich an der Art, wie sie die Asche wegstreift, mit unnachahmlicher Zierlichsfeit. Eine Dame ist's, sicher!

Nein; denn jest ertönt der erste Tanz und das Wesen schwebt mit dem Mädschen Arm in Arm die Treppe herunter und wiegt sich mit ihr im Fortrott. Im Knäuel kann ich auch nicht eine Zehntelssekunde die ganze Gestalt meisnes lebenden Kätsels sehen; aber ich schwelte mich selber einen dummen Kerl, denn jest ist's doch heraus: ein Herr ist's.

Donner und Doria! Beim zweiten Tanz wird mein Wesen von einem —



Man inszeniert ein Schneegewirbel, Ein Latten- und Gebeingezwirbel,

Man landet schließlich längelang Und freut sich, daß mans endlich kann.

Aller Anfang ist schwer

Guste Krafelmeyer kannte Schnee sowohl wie Rodelschlitten, Selbst jedoch war sie auf einem Solchen nie dahingeglitten.

Denn sie war aus flachem Lande, Wo das Schlitteln wenig üblich. Daß im Rodeln sie so dumm war, Schien ihr heuer sehr betrüblich.

Da sich alle Welt ergötzte, So vom Berg zu Tal zu kutschen, Kam auch ihr ein großes Sehnen, Gleicher Art dahinzurutschen.

Dieses menschliche Bedürfnis Quälte Krakelmehers Guste, Bis sie sich, dem Drange folgend, Einen Schlitten kaufen mußte.

Glücklich ging mit dem "Davoser" Sie auf einen tief verschneiten Hang, um dort in namenloser Angst im Nu zu Tal zu gleiten. Plötslich flogen ihr die Beine Mit den andern Körperteilen In den Schnee, indes der Schlitten Sich nicht scheute — fortzueilen.

Schwer nur grub sie aus dem tiesen Flaum des weichen Schnee's die Glieder. Drunten - lächelnd halb, halb weinend, Fand sie ihren Schlitten wieder.

Sie begriff, daß Körperschwere Nicht allein genügt zum Schlitteln, Daß man sich durch gute Lehre Diese Kunst erst muß ermitteln.

Nächsten Sonntag saß ein flotter Jüngling mit auf dem Davoser, Und nun ging das Ding, mit Schreien Zwar, jedoch — schon viel samoser!

Wie ihr dies die Zeit verkürzte! Nur zu zweit war man nicht einsam. Selbst wenn jetzt der Schlitten stürzte, Trug man's gern — man trug's gemeinsam. Herrn engagiert! Also ist es doch eine Dame ... wenn man nicht wüßte, wie oft Damen mit Damen und Herren mit Herren tanzen ...!?

Aha — jest geht's ans Büffet — jest kommts aus: wer da ein Glas Bein bestellt, das ist sicher der Herr. Und jest — jest haben beide ein — Citron bestellt. Gut, jest aufgepaßt, wer bezahlt, das wird dann sicher der Mann sein. Jest — jest: beide ziehen ihre Beutelchen und jedes bezählt für sich.

Die wissen ja selber nicht, was sie sind... knurre ich in meinem Aerger. Umso hartnäckiger verbohre ich mich in die Frage: Herr oder Dame? und bin entschlossen, von meinem Beobachterposten aus zu warten, und sollte mein Bart wie der des Kaisers Barbarossa durch den Tisch wachsen. Nur Beherrschung, nur nicht aufstehen und sich durch einen Blick aus der Rähe besehren lassen; ein Bub wird doch bei Gott noch von einem Meitschi zu unsterscheiden sein, ohne daß man gerade sein Untergestell zu sehen braucht.

Wieder Zigaretten — jetzt schüttelt das Wesen den Lockenkopf, und das Mädchen raucht! Ein Mädchen ist's, knurre ich für mich; die hat von der ersten schon genug. Da zieht das Wesen eine eigene Dose und reicht sie am Tisch herum mit einem schelmischen Lachen. Ein Mann ist's, zum Donner, und hat die bessern Zigaretten! Sonnenklar!

Aber jest zieht dieser "Mann" wieder ein so seines Taschentücklein, um sich damit den Mund zu wischen, daß ich sofort den Gegeneid leiste: Ein Weib ist's!

Wenn nicht in diesem Moment einer der Herren ein fast noch seineres Poschettli gezogen und sich damit die engslische Bürste unter der Rase gestreischelt hätte. Wütend reiße ich an meinem alten Knasterschnauz: Alle vom Dritten, alle vom Dritten! fluch ich int Stillen.

Ich hock und trinke in die Wut hinsein. Ich rauch eine Wolke um mich und will es einfach wissen: Bub oder Meitschi? Wenn das noch lange geht, seh ich schon bald zwei Wesen da öben. Und wenn — heraus muß es, und sollte darob die liebe Sonn aufgehen. Endlich wird droben aufgebrochen.

Warte bis an der Garderobe, du Racker!

Ja, da haben wirs. Ein Gedränge zum Geistaufgeben, so man hat. Das Wesen und sein (?) Mädchen schreiten



"Wenn schließlich alle Frauen batd wie Manner herumlaufen, kann mir niemand verwehren, daß ich mich wie eine Frau kleide."

schon die Treppe hinunter, als ich erst am Schalter drankomme. Ich habe just noch gesehen, daß das Wesen eine Lederkappe auf= und einen Ledermantel an hat, drunter graue Strümpse und Halbschuhe — also doch ein Weib!

Aber dieser und jener Junge hat ja auch graue Strümpfe unter einem Iangen Mantel und auch Halbschuhe an!

Jetzt werd ich grob! Ich drücke mich rücksichtslos die Treppe hinunter. Ich will einfach nahe genug kommen; ich bin im Stande und halte die Beiden auf und schnauze sie an: Wer von euch ist ein Weib und wer ein Mann? Ich komme unter das Portal, sehe noch, wie die Beiden ein Sidecar besteigen und losmotoren...

Aber wer den Karren führte und wer in der Seitentrucke saß, daß hab ich nicht mehr gesehen.

Und wenn ich's auch gesehen hätte?

Ein weiter Weg

A.: "Sie sind gewiß Tessinerin?"

B.: "Nein, da irren Sie sich, ich bin aus Kom, aber ich bin in Lugano zur Schule gegangen!"

A.: "Ach was, und solchen weiten Weg haben Sie jeden Tag gemacht?"

Zeitbild

Reicher Benzinhändler: "Guten Tag, Herr Professor, wie geht es Ihnen?"

Gelehrter: "Danke, sehr mäßig; es ist heutzutage leichter, mit Benzin sei= nen Unterhalt zu verdienen als mit Spiritus."

Restaurant
HABIS~ROYAL
Zürich

Spezialitätenküche